

1. NAME Aliases BECK, Johann	2. LAST RANK	3. COUNTRY Deutschland
4. BORN Date Place 22. Juli 1888, Nurnberg	5. RELIGION gottglaebig	
6. STATUS Present Location and date	Phys. & Ment. Cond.	



FC	Cust.	Parole	Free
----	-------	--------	------

Country taken by:

7. EDUCATION:

Volksschule 1894-1902

8. WORK HISTORY:

- (a) Until 1888 selbstaendiger, Bildhauer in Nuernberg
- (b) 1888-1938 1. Maerz 1934 im Stab-SS-Suedwest Stammabteilung
SS-Ober-Abschnitt-S-W. Stuttgart, bis 1939
- (c) 1938- 1. Oktober 1939 - 7 Febr. 1940 Stabskommandant
SS-Hauptamt Berlin
10. Jan. 1942 - Febr. 1943 Arest-Mauthausen.
1. Maerz 1943 - Kriegsende 3. Mai 1945 K.L. Gusen, Ober-Oesterreich,
Stellvertretender Lagerfuehrer und Stallmeister.

9. POLITICAL HISTORY:

- (a) Party Organizations: NSDAP 1925, SS - 1. August 1926 # 179
- (b) NS Leadership Corps: # 6911
- (c) Honors and Titles goldenes Parteiabzeichen, 10 u. 15 jaehrige Verdienst-
Other Important Functions kreuze

10. OTHER INFORMATION

10. Januar 1942 - Februar 1943 Arest Mauthausen.

11. LOCATION & AVAILABILITY OF DOCUMENTARY EVIDENCE

12. SOURCE OF INFORMATION:

Obtained by: Lang, on 28 May 1946 at: Bad Aibling

00001

ZS-884-1

Institut für Geschichte
München
ARCHIV
1948/56

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION
(Submit in Duplicate to Room # 194)

INDEX NO. 133

DATE 18 September 1946

1. Interrogatee's NAME (S) BECK, Johann

2. Desired information:
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of questioning)

It is desired that the interrogatee, Johann Beck, furnish us with information as to the activities of Gottlob Berger and the SS Hauptamt. It is requested that the interrogator consult with me prior to his meeting with the interrogatee.

Proposed outline of Interrogation for

BECK, Johann

Personal History - Born 22 July 1888

Recruiting - Combat - SS

Insp. Stammabteilung Südwest

A. Find out more of the personal background of the witness.

1. Where he has lived during his life.
2. Married? Children?
3. Education, Etc.
4. Member of Nazi Party?
 - (a) What other organization, etc. (SS-SA).
5. What was his service in the war, etc.

B. Ascertain his duties, etc. in the SS Hauptamt. (Ascertain names of as many people he can recall who worked there).

1. What department was he assigned to?
 - (a) What was the nature of its activity?
 - (b) What position did he hold therein?
 - (c) What was chain of command between his dept. and higher authority in the SS-HA (Get names)
 - (d) What was chain of command between his dept. and other ams within the SS-HA (Names)

3. References for briefing:

- (a) Documents _____
(attach if available)
- (b) S.E.A. _____
(attach)
- (c) Case 1 (testimony or previous interrogations)
- (d) Others

(Use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN
INTERROGATOR: 57

Signature Eng. H. Dobbs
Task Force McHanson

Interrog. v. 18. 11. 46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation Nr. 332

Vernehmung von Johann Beck durch Mr. E.I. Ortman
auf Veranlassung von Mr. Eugene H. Dobbs,
SS-Section Mr. I.M. McHaney
am 18. November 1946, 14.00 bis 15.45 Uhr.

F. Geben Sie mir Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A. Johann Georg Beck.

F. Buchstabieren Sie den Namen Beck fuer das Protokoll.

A. B-e-c-k .

F. Stehen Sie auf und sprechen Sie mir den Eid nach :

" Ich schwore bei Gott, dem Allmaechtigen und
Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen,
nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde,
so wahr mir Gott helfe."

(Johann Beck spricht die Worte des Eides nach)

Nehmen Sie Platz.

Sie wissen, dass Unterlassungen in einer Aussage unter
Eid als ebenso schwere Eidesverletzung betrachtet werden, wie
eine falsche Aussage ?

A. Ja.

F. Haben Sie jemals einen anderen Namen als den von Johann Georg
Beck gefuehrt ?

A. Nein. In Nuernberg fuehrte ich den Rufnamen Schang (Jean). Das
ist so ein Nuernberger Ausdruck.

F. Wo und wann sind Sie geboren ?

A. Am 22. Juli 1888 zu Nuernberg.

F. Was fuer eine Schulausbildung haben Sie genossen ?

A. Acht Jahre Volksschule.

F. Wann sind Sie aus der Volksschule entlassen worden ?

A. Am 15. Juli 1902.

F. Geben Sie mir eine kurze chronologische Entwicklung Ihrer beruflichen Taetigkeit von 1902 ab .

A. Am 15. Juli 1902 wurde ich aus der Schule entlassen und kam in die Lehre bei Bildhauermeister Karl Lehmann in Nuernberg, Bergstrasse 16. Am 14. Juli 1906 hatte ich ausgelernt. Ich arbeitete dort noch drei Wochen als Gehilfe und ging dann nach Duesseldorf in die Fremde. Dort arbeitete ich bei einem Professor Arnold als Bildhauergehilfe und ging zugleich in die Kunstschule in Abendkurse. Dann ging ich auf die Wanderschaft, das war 1907, nach Hannover, Hamburg und Stade. In Stade habe ich bei dem Bildhauermeister Wilpert gearbeitet. Von dort aus ging ich wieder nach Hause. Dann ging ich wieder fort nach Stuttgart, Heidelberg und Worms und dann wieder nach Hause. Am 7. Oktober 1909 rueckte ich beim 3. Trainbataillon in Fuerth ein und nahm Reitkurse beim 1. Cheveauxleger-Regiment in Nuernberg. 1911 wurde ich wieder vom Militaer entlassen und arbeitete anschliessend bei der Firma Metzger & Co. , Lebkuchenfabrik in Nuernberg, wo ich die grossen Ausstellungs-Lebkuchen modellierte. Von hier aus ging ich nach Muenchen und zwar im November 1911, und anschliessend nach Zuerich. Von Zuerich ging ich wieder zurueck nach Muenchen, wo ich bei Professor Morgenroth in Muenchen-Sandling arbeitete. Dann ging es wieder

nach Hause. Ich machte dort eine 56 taegige Reserveübung und blieb weiter zu Hause bis 1913. Ich war wiederum arbeitslos, denn die Bildhauerei war ziemlich schlecht beschaeftigt. Meinen Eltern wollte ich auch nicht zur Last fallen und so ging ich wieder nach Muenchen,, wo ich wieder bei Professor Morgenroth Arbeit fand. Dort arbeitete ich bis zur Mobilmachung am 28. Juli 1914. Von dort aus rueckte ich ein beim 21. Infanterieregiment und ging mit ihm zur Front. Zuerst war ich an der Nordwestfront als Meldereiter; dann wurde ich verwundet und kam in ein Lazarett in ein wuerttembergisches Kloster.

F. Sie waren bis zum Schluss des Krieges bei der Wehrmacht ?

A. Im Weltkrieg 1914/18 bis zum Schluss.

F. Was war Ihr letzter Dienstgrad ?

A. Feldwebel.

F. Fahren Sie in Ihrer beruflichen Entwicklung in grossen Zuegen nach Ihrer Entlassung fort.

A. Nach meiner Entlassung vom Militaer und nach der Revolution schaffte ich bei der Firma Ficht als Holzbildhauer. Von da aus ging ich zu der Firma Gast in der Glockenhofstrasse, Moebelfabrik, als Holzbildhauer und dann machte ich mich mit meinem Kameraden Lorenz Kuebler selbstaendig. In der Bogenstrasse fingen wir langsam an mit Moebel schnitzereien und auch mit Figuren; ich habe damals Christusse und Madonnen, die Nuernberger Madonna, gemacht. Dann haben wir in der Fuertherstrasse 80 a, nicht weit vom Justizgebäude, ein Atelier gemietet. Die Sache hatte sich ganz gut entwickelt, bis die Inflation immer staerker und staerker wurde und dann haben wir uns kuennerlich durchgeschlagen. Wir sind wieder

auseinandergesprochen und ich habe dann angefangen, Grabsteine anfertigen. Ich habe meine Werkstaette wieder aufgegeben und habe bei meinem Onkel Grabsteine kleineren Formats angefertigt. Es waren weiterhin schlechte Verhaeltnisse, meine Frau musste mitverdienen. Schliesslich hat uns mein Schwiegervater ein Kleingemuesegeschaeft in der Peter Heinleinstrasse gekauft, das dann ganz schoen eingeschlagen hat. Es war wenigstens ein taeglicher Verdienst da. Aber ich musste jeden Tag um 4 Uhr frueh mit auf den Markt gehen und kam so erst gegen 11 Uhr in meine Werkstatt, wo ich weiterhin Grabdenkmaeler modellierte.

F. Koennen Sie nicht etwas lauter sprechen, ich glaube nicht, dass Sie der Stenograph so verstehen kann. Wir unterbrechen einen Augenblick.

Fahren Sie fort.

A. Von 1926 ab ist es uns wieder besser gegaengen. Wir haben uns von frueh bis zum Abend geplagt. Ich habe mein eigenes Geschaeft nicht aufgeben wollen und habe immer wieder an Grabsteinen gearbeitet fuer den West- und Suedfriedhof. Wir haben uns langsam emporgearbeitet, sodass es mir moeglich war, meine Schulden von 2000 M abzutragen. Dann kam die Revolution von 1933 und dann habe ich die politische Laufbahn eingeschlagen.

F. Seit 1933 faellt Ihre politische und berufliche Laufbahn zusammen ?

A. Ja, wie ich zum Nationalsozialismus gekommen bin.

F. Schildern Sie zunaechst Ihre weitere berufliche Laufbahn.

- A. Unser Geschaeft haben wir noch gefuehrt ungefaehr bis zum Herbst 1933. Dann haben wir es verkauft. Ich moechte vorausschicken, dass mir der ganze Kurs unter Julius Streicher nicht mehr gepasst hat. Ich bin mit Streicher staendig in Konflikt gekommen und mit einem gewissen Wurzbacher, Oberfuehrer und Standartenfuehrer. Es hat immer wieder Heibereien gegeben hin und her. Der ganze Aufbau ist mir zuwider gewesen. Da ist der Brigadefuehrer Schmauser beim Reichsparteitag 1933 gekommen und machte mir den Vorwurf, dass ich nicht mit Streicher verstehe. Ich sagte zu ihm " Wenn Sie es besser verstehen, dann machen doch Sie den Laden". So ist in mir der Entschluss gereift, meine Heimat zu verlassen. Meine Standarte ist in vier Standarten aufgeteilt worden, in die 3. Nuernberg, in die 56. Wuersburg, in die 44. Bayreuth und in die 73. Ansbach. Es ist dann noch ein Konflikt dazugekommen in der Baeckerherberge zu Nuernberg, wo eine Musterung von SS-Leuten stattfand.
- F. Von wann bis wann haben Sie diese Standarte Nuernberg gefuehrt ?
- A. Das war zuerst eine Staffel. Von Oktober 1927 bis Ende 1933.
- F. Geben Sie weiter eine kurze und klare chronologische Entwicklung Ihrer Person von 1933 an, was fuer Dienststellen Sie leiteten.
- A. Ich hatte als Standartenfuehrer die 3. SS-Standarte. Sonst habe ich kein Amt bekleidet. Im Landbezirk Nuernberg war ich dem Staatsanwalt Petri als Landrat beigegeben, als Oberaufsicht oder so etwas.
- F. Von wann bis wann ?
- A. Das war gleich nach 1933, nur ganz kurz, zwei bis drei Monate.
- F. Was haben Sie dann beruflich gemacht .
- A. Da habe ich noch mein Geschaeft weitergefuehrt bis zum 4. Maerz 1934.

F. Und dann ?

A. Dann ging ich nach Stuttgart.

F. Wohin ?

A. Ich wurde dem Oberabschnitt Suedwest zugeteilt.

F. Als was ?

A. Als gar nichts. Das war erst der Aufbau des Oberabschnitts.

F. Haben Sie den Oberabschnitt gefuehrt ?

A. Nein, den hat Gruppenfuehrer Pruetzmann gefuehrt.

F. War das Ihr Vorgesetzter ?

A. Mein Vorgesetzter war Stabefuehrer Weidmann.

F. Was war Ihre Stellung ?

A. Noch gar keine, das hat erst im Herbst 1934 entwickelt. Es war eine Stammabteilung, die Zusammenfassung der alten Kaempfer. Ich war Inspekteur der Abteilung Oberabschnitt Suedwest.

F. Wie lange waren Sie Inspekteur ?

A. Bis zum Kriegsbeginn 1939.

F. Was haben Sie von September 1939 an gemacht ?

A. Ich hatte immer noch die Stammabteilung. Eigentlich hatte ich mich an die Front gemeldet und wartete auf meine Einberufung. Ich wollte zur Front nach Polen. Da kam am 3. November der Befehl nach Berlin. Ich wurde zum Hauptamt befohlen zu Obergruppenfuehrer Heissmeier. Das war das SS Hauptamt.

F. In welche Amtsgruppe des SS-Hauptamts ?

A. Da wurde ich ernannt zum Stellvertreter des erkrankten Oberfuehrers Friedrich.

F. Vorname und Dienstgrad.

A. Den Vornamen weiss ich nicht. Er hiess Friedrich.

F. Was war sein Dienstgrad ?

A. Oberführer. Ich war auch Oberführer von 1936 an. Dieses Amt habe ich versehen bis 1940, bis zum 7. Februar. Dann ist Friedrich wiedergekommen und ich bin wieder nach Hause und habe nichts mehr getan etwa vier bis sechs Wochen und wurde dann wieder einberufen nach Oranienburg. Dort hin war der Kriegerbund einberufen und diesen Kriegerbund habe ich aufgeteilt, so wie sie gekommen sind, in Wachkompagnien. Sie sind als Wachkompagnien in verschiedene KL gekommen. Es war der Allgemeine Kyffhauserbund.

F. Welche Dienststelle in Oranienburg war das ?

A. Das war eigentlich gar keine Dienststelle. Ich weiss es jedenfalls nicht. Sie hat zum Hauptamt gehoert.

F. Zum SS Hauptamt ?

A. Jawohl, zum SS-Hauptamt. Der Kyffhauserbund meldete sich freiwillig zum Wachdienst. Das war eine Vereinbarung zwischen Himmler und Oberst Reinhard. Als sie zu Wachmannschaften zusammengestellt waren, sind sie in die verschiedenen KL gegangen. Einzelne habe ich wieder einmal getroffen.

F. Was fuer eine Ausbildung bekamen sie ?

A. Das waren lauter alte Frontsoldaten. Die bekamen keine Ausbildung mehr, sondern sie wurden nur angemeldet und in die Stammsrolle eingetragen.

Das waren fast durchwegs Berliner. Sie konnten meist schon um 3 oder 4 Uhr heingehen und fuhren dann nach Berlin.

F. Auf welcher Basis wurden die Wachmannschaften erstellt ?

A. Sie sollten in die KL kommen als Wachmannschaften.

F. Welche Leute wahlte man dafuer aus ?

A. Das waren alte Leute, alles Krieger vom Weltkrieg 1914/18. Es waren

Feldwebel, Sergeanten, Unteroffiziere. Nach Sachsenhausen sind auch welche gekommen.

F. Wie wurden sie später eingekleidet ?

A. Feldgrau.

F. Als Totenkopfverbaende ?

A. Nein, die haben eine feldgraue Uniform bekommen.

F. Mit welchem Abzeichen an der Muetze ?

A. Mit dem Totenkopf und mit dem Totenkopf hier (zeigt auf den Spiegel) und hier das Rangabzeichen, ob sie Feldwebel waren u.s.w. Ausgehen konnten sie mit ihrem fruheren Weltkriegsrank. Und dann war das so, sie wollten alle als Maenner bloss gehen.

F. Wie war Ihre offizielle Dienstbezeichnung in Oranienburg ?

A. Ich war Oberfuehrer der Allgemeinen SS.

F. Als Kommandant oder Chef dieser Dienststelle ?

A. Das kann ich nicht sagen.

F. Aber Sie haben sie doch gefuehrt ?

A. Ja, die hat gar keinen Namen gehabt. Das war so : Wir sind einberufen worden und da hat man mich als den aeltesten genommen, weil ich schon im Weltkrieg war.

F. Wer war Ihr Vorgesetzter ?

A. Heissmeier.

F. Wer war Heissmeiers Vorgesetzter ?

A. Himmler. Unter ihm war Heissmeier Chef des SS-Hauptamts.

F. Wie lange hatten Sie diese Dienststelle in Oranienburg ?

A. Es war eigentlich keine Dienststelle. Ich habe immer noch zum Oberschnitt Suedwest gehoert. Ich bin nur herausgezogen worden und dorthin gekommen. Das hat nach mir ein anderer uebernommen, ein Haupt-

sturmführer.

F. Wie hiess der ?

A. Das weiss ich nicht, ich habe ihn nicht gesehen.

F. Wann gingen Sie von Oranienburg weg ?

A. Das war Ende Mai 1940.

F. Was haben Sie dann gemacht ?

A. Dann habe ich nichts mehr getan, ich war zuhause. Da bin ich wieder 1941 einberufen worden.

F. In welchem Monat ?

A. Ich war damals schwer erkrankt an einer Rippenfellentzündung. Ich bin zuhause gelegen und hatte Erholung. Wann war das gleich ? Im Oktober. Dann bin ich einberufen worden.

F. Zu welcher Dienststelle ?

A. Ich wurde einberufen und meldete mich nach Buchenwald. Dort sollte ich mich bei Sturmführer Koch melden. Er war aber nicht da. Ich bin zehn Tage herumgelaufen und habe mich immer wieder nach ihm umgesehen. Es hiess, er sei wahrscheinlich verreist. Da war ein gewisser Florstetter, der hat ihn vertreten. Er sagte zu mir, er sei nicht da, ich solle mittags wiederkommen und so ist es mindestens acht oder zehn Tage fortgegangen. Da hat er mich dann auf der Strasse nach Weimar gegen 9 oder 10 Uhr frisch getroffen und fragte mich, warum ich mich nicht bei ihm melde. Ich sagte, wenn Sie nicht da sind, kann ich mich nicht melden. Er sagte dann, ich solle nachmittags 3 Uhr zu ihm kommen. Ich bin um 3 Uhr gekommen und dann hat er mich hineingerufen und gesagt, er habe den Auftrag, mich zum Lagerkommandanten auszubilden. Von wem ? Er sagte : Vom Reichsführer. Ich antwortete : Das glaube ich nicht. Er sagte : Wollen Sie vielleicht einen Befehl des Reichsführers

über den Haufen geschossen? Ich sagte wieder: Ich glaube es nicht, Sie können mir vorsuchen, was Sie wollen. Ich sollte schon einmal ein Lager übernehmen 1934. Da hatte Kusler die Lager eingerichtet. Ich wollte aber kein Lager, ich wollte in den Krieg gehen. Dann sind wir noch aerger aneinander geraten, weil ich das nicht glaubte, und dann sagte er: Sie wollen einfach einen Befehl des Reichsführers über den Haufen geschossen. Dann hat er sich hinausgeschmissen. Dann ist der 9. November gekommen und wir mussten alle in Buchenwald antreten, Führer, Unteroffiziere und Männer, auch ich. Ich will noch vorweg sagen, ich hatte mir vorgenommen, ich mache es nicht; ich bin spazierengegangen, habe dabei die Lagergeschichte gesehen von weitem und bin auch nach Weimar und Jena, wo ich Verwandte hatte. Dann ist also der 9. November gekommen und nach den Feierlichkeiten sind wir zusammen zum Frühstück gegangen, es kam zu einer Diskurs, wir haben Schnaps getrunken und da habe ich gesagt, es müsste irgendetwas gemacht werden, damit ich wegkomme, ich bleibe nicht da. Dann haben wir wieder hin- und hergestritten über 1923 und solche Sachen, ich habe gesagt, das sei ein Krampf gewesen und daraufhin hat man mich in Arrest gesetzt. Dann war ich 14 Tage in Hausarrest. Daraufhin wurde ich in die 3-Baracke geschickt. Das war eine Baracke, wo die Führer, die etwas ausgefressen hatten, zur Entalkoholisierung waren, Oberste von der Polizei, SS-Führer u.s.w. Dort bekam auch ich ein Zimmer und dort war ich bis Februar. Da ist unterdessen einmal der Brigadeführer Quacks gekommen. Ich habe drei- oder viermal an den Reichsführer geschrieben um Rapport und habe nichts sehr gehört. Eines schönen Tages, es lag noch Schnee im Februar, bekam ich abends den Auftrag, ich solle mein Gepäck zusammenpacken, wir machten eine Reise

nach Oesterreich hinunter. Es waren zwei Fuehrer mit Wagen, ein Zivilist in Stiefeln und Hose dabei. Es hiess, ich solle mein kleines Gepaeck mit Waesche, Schlafanzug u.s.w. mitnehmen. Ich fahre also mit. Es sollte nach Linz gehen, dort war ich schon einmal vor langer, langer Zeit einmal in der Freude, und anstatt in Linz sind wir in Mauthausen gelandet. Wir sind nachts 11 Uhr angekommen. Da war eine Zelle -- ich war platt und fragte: Was ist los? Da haben sie mich dann eingesperrt. Ich war in einer Zelle, die war weiss ueberzogen, ein Fuehrerbild hing drinnen und sonst noch Bilder, es war ganz nett, aber ich war eingesperrt. Jetzt Dumheiten zu machen, waere verfehlt gewesen. Ich habe immer nur den einen Gedanken gehabt: Jetzt rausen Sie Dich ab. Ich wartete also ab und da kam ein Herr Sturmabannfuehrer, Krebsbach oder so sehrlich hiess er, und sagte zu mir: Warten Sie einige Tage, bis der Kommandant kommt. Dieser kommt auch nach zwei Tagen und sagt: Beck, du hast ein Jahr Arrest. Warum? Ja, auf Befehl des Reichsfuehrers. Mache keine Dumheiten. Ich sagte wieder: Das glaube ich nicht, dass der Reichsfuehrer das gemacht hat. Er erwiderte: Bleibe nur einmal ruhig und schone deine Nerven. So sind einige Wochen herumgegangen, das heisst ich durfte jeden Tag spazierengehen. Ein Fuehrer ist jedesmal mitgegangen die Donau hinauf und hinunter. So bin ich zehn Monate oben gesessen. Dann ist ueberraschend der Reichsfuehrer gekommen. Er kam aber nicht hinauf und da bat ich den Lagerkommandanten, er solle doch mit dem Reichsfuehrer reden, was mit mir los sei. Das tat er und dann sagte er, er solle mich sofort herauslassen und mich nach Gusen schicken, aber erst nach einem Urlaub.

F. Gusen in Oesterreich?

A. Das war ein Nebenlager von Mauthausen. Dort sollte ich eingesetzt werden als Bildhauermeister fuer versehrte Krieger, die kuenstlerisch taetig sein wollten irgendwo, bei den Deutschen Erd-und Steinwerken. Das waren diese Werke, die immer bei jedem Lager waren. Ich sollte mit Lehrbuben Bildhauer-und Steinmetzarbeiten machen und diese Kriegsversehrten schulen. Ich bin aber erst vier Wochen in Urlaub gefahren.

F. Wohin ?

A. Nach Stuttgart. Ich bin dorthin verzogen damals. Da bin ich also nun im Hause herumspaziert. Da war ein Lagerfuehrer Ghiesleski oder so aehnlich so ein polnischer Namen.

F. Sein Vorname ?

A. Das kann ich nicht sagen.

F. Sein Dienstgrad ?

A. Hauptsturmfuehrer. Und ein gewisser Obersturmfuehrer Fritz Seitler aus Werda in Sachsen war da. Ich weisse es nicht mehr genau. Aber der lebt nicht mehr, er ist erschossen worden. Ich bin also hinunter und habe Fuehrerdienst gemacht . Ich hatte eigentlich monatelang nichts zu tun. Aus dieser Bildhauerlehrlingsgeschichte war nichts geworden, es hatte sich keiner gemeldet. Die haben ungefaehr 3/4 Stunden von Gussen weg ihre Familien gehabt, da sind sie ueber den Sonntag heim und ich bin auch dort geblieben.

F. Sie sprechen von den Wachmannschaften ?

A. Nein, die hatten mit den Wachmannschaften nichts zu tun.

F. Gussen war aber doch ein Konzentrationslager. Die Haeftlinge sind doch nicht nach Hause gefahren ?

A. Nein, Ghiesleski und Seitler. Die waren im Schutzhaftlager Lagerfuehrer, erst einmael Ghiesleski , der zweite war Seitler und ich war Stellvertreter.

- F. Seit wann ?
- A. Seit Maerz 1943.
- F. Bis wie lange ?
- A. Bis zum Schluss.
- F. Fuer beide Lager ?
- A. Fuer Gusen. Nur fuer Gusen. Gusen war ein Nebenlager von Mauthausen gewesen.
- F. Wie gross war das Lager ?
- A. Das hat ungefaehr 6000 bis 8000 Haeftlinge besessen. Das war ein Notlager. Hier war ein Steinbruch, da war ein Steinbruch und da waren die Steyrwerke und ein Wehrmachtswerk fuer Protzenbau und hinten am Berg lagen die Messerschmitt-Flugzeugwerke. Vorne war die Strasse nach Linz die Donau entlang.
- F. Was war Ihre Aufgabe als stellvertretender Lagerfuehrer ?
- A. So spazierengehen, beim Arbeitsdienst schauen, ob beim Einmarsch oder Ausmarsch alle da sind, Unterschriften machen, Einsetzung von Haeftlingen, die Arbeitsdienst machten, die Aufsicht sozusagen, Klassen abzulegen ueber dieses oder jenes.
- F. An wen gingen die Berichte ueber das Konzentrationslager ?
- A. Nach Mauthausen. Das war das Stammlager.
- F. Und von dort ?
- A. An Gruppenfuehrer Gluecks in Oranienburg.
- F. In Wirtschaftsverwaltungshauptamt ?
- A. Antsgruppe D war es.

F. Des Wirtschaftsverwaltungshauptamts ?

A. Ich habe damit nichts zu tun gehabt. Ich habe es nicht sehr lange gemacht. Ich habe dann Pferde bekommen, 22 Pferde und mit denen habe ich Besuche ausserhalb des Lagers gemacht, ich habe die Pferde gefahren, ich habe die Post gefahren und solche Sachen mit drei SS-Maannern, und dann habe ich noch Ausgrabungen gemacht, urgermanische Ausgrabungen.

F. Wann traten Sie der NSDAP bei ?

A. 1926.

F. Welche Mitgliedsnummer hatten Sie ?

A. 6911.

F. Haben Sie jemals ein Amt, ehrenamtlich, hauptamtlich oder nebenamtlich innerhalb der NSDAP gehabt ?

A. Nein, ich bin nur Mitglied gewesen.

F. Wann traten Sie in die Allgemeine SS ein ?

A. Auch 1926, am 1. August.

F. Mit welcher Mitgliedsnummer ?

A. 179.

F. Was war Ihr erster Dienstgrad in der Allgemeinen SS ?

A. Die hat zuerst Staffel geheissen. Ich war Fuehrer der Staffel Nuernberg.

F. Was war Ihr letzter Dienstgrad in der Allgemeinen SS ?

A. Oberfuehrer.

F. Wann traten Sie in die Waffen-SS ein ?

A. Ich wurde zurueckdatiert auf den 7. Februar 1940 als Obersturmfuehrer.

F. Und Ihr letzter Dienstgrad ?

A. Hauptsturmfuehrer.

F. Haben Sie jemals der SA angehoert ?

A. Nein.

F. Haben Sie sonst irgendeiner Gliederung der NSDAP angehört ?

A. Nein. Ich glaube der Wohlfahrt, ich kann das Namen nicht mit Bestimmtheit sagen.

F. Der NSV ?

A. Ja.

F. Ich moechte zurueckkommen auf die Zeit von November 1939 bis zum Mai 1940. Sie sagten, Sie unterstanden Heissmeier in dieser Zeit ?

A. Dem Obergruppenfuehrer im Hauptamt. Er war Chef des Hauptamts.

F. War zu dieser Zeit nicht schon Berger da ?

A. Nein, der Gottlob Berger ist in der Wilhelmstrasse 2 gesessen, der hat damals nicht dazu gehoert. Wir sind fast gleichzeitig weggegangen, Heissmeier und ich. Wir haben mit ihm nichts mehr zu tun gehabt. Ich bin auch nie mehr nach Berlin gekommen.

F. Aber Berger hat zu dieser Zeit schon das Hauptamt gefuehrt ?

A. Nein, er hat die Totenkopfverbände gefuehrt oder einberufen. Aber das kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, ich weiss es nur vom Hoerensagen. Ich kenne den Gottlob Berger von Stuttgart her. Da ist er zu uns gekommen vor dem Kriege, vor 1939 oder schon vorher. Er ist als Oberfuehrer in die Allgemeine SS uebernommen worden vom Chef A.W. und ist dann nach Berlin gegangen. Dort habe ich ihn einmal getroffen im SS Hauptamt in der Prinz Albrechtstrasse, und Berger war in der Wilhelmstrasse 2.

F. Was war Bergers Stellung von November 1939 bis Februar 1940 ?

A. Das kann ich nicht genau sagen. Er verkehrte mit dem Reichsfuehrer unmittelbar, das kann ich sagen.

F. Hatten Sie spaeter noch mit Berger Verbindung ?

- A. Ich habe ihn nie mehr gesehen. Ich habe ihn einmal sprechen wollen und habe an ihn geschrieben, aber ich habe keine Antwort bekommen.
- F. Wann haben Sie Berger zuerst getroffen ?
- A. Das war in Berlin im Hauptamt 1939/40. Zuerst habe ich ihn getroffen 1934 oder 1935 in Stuttgart. Da war er oeffter bei uns im Oberabschnitt.
- F. Er hat die SA gehabt ?
- A. Nein. Er war beim Chef A.W., Ausbildung der SA. Da war er Oberfuehrer der SA.
- F. Stehen Sie per Du mit Berger ?
- A. Ja, wir haben alle Du zu einander gesagt. Aber ~~zusammen~~ naecher bin ich nicht mit ihm verkehrt.
- F. Wann haben Sie Berger in Berlin wieder getroffen ?
- A. 1940, dann nicht mehr. Ich habe ihn auch nicht wieder gesehen.
- F. Waren Sie persoenlich mit ihm zusammen oder dienstlich ?
- A. Ich war persoenlich bei ihm. Weihnachten 1939 wollte ich die SS-Weihnachtsfeier vorbereiten und da musste ich auf das Lebensmittelamt gehen, um Lebensmittel fuer die Feier zu bekommen, und da sagte man mir im Hauptamt, ich kann nicht mehr sagen, wer es war, ich solle zu Berger gehen, der kenne sich da besser aus. Ich frage : Welcher Berger ? Da hiesse es: Der aus Stuttgart, der Gottlob Berger; der ist in der Wilhelmstrasse 2. Dann bin ich persoenlich mit ihm zusammengekommen und habe ihn gefragt, wie man das mache, dass man etwas bekommt, Schokolade u.sw. fuer Weihnachten fuer die Angestellten des Hauptamts. Er hat mir auch den Weg gewiesen, um Lebensmittel zu beziehen, und hat mir ausfuehrlich gesagt, wie ich es einrichten solle. Das war das Ganze. Dadurch bin ich oeffter zu ihm hinuebergegangen.

F. Wir wollen eine Pause von 10 Minuten einlegen.

(Die Vernehmung wird auf 10 Minuten unterbrochen.)

F. Weshalb hat Heisemeier das SS-Hauptamt aufgegeben ?

A. Ja, das weiss ich auch nicht mehr. Ich weiss nur vom Hoerensagen, er sei mit Himmler nicht mehr ausgekommen. Und die Meinung war wohl auch die, dass andere Herren da waren, die ihn hinausgedraengt haben.

F. Weshalb wurde Berger zum Chef des Hauptamts ernannt ?

A. Er wird eben ein Streber gewesen sein.

F. Hatten Sie den Eindruck ?

A. Dafuer hatte ich ihn schon immer gehalten.

F. Auch von seiner spaeteren Taetigkeit ?

A. Das weiss ich nicht, da bin ich nicht mehr nach Berlin gekommen und habe ihn nicht mehr gesehen. Das kann ich nicht sagen. Ich war ja schon von 1941 an tot fuer diese Herren.

F. Sie waren bis 1939 in Stuttgart beim Oberabschnitt Suedwest ?

A. Bis November. Zugehoert habe ich ihm aber immer. Das waren alles bloss Abkommandierungen.

F. Wer war Hitlerjugend-Fuehrer fuer Wuerttemberg.

A. Es war ein Hauptsturmfuehrer der Allgemeinen SS, ein Kunstmaler. Nein...
... es war ein so grosser Blonder. Wie hat er nur geheissen ? Ich habe den Namen vergessen. Wenn Sie mir darauf helfen wollten ?

F. Berger war doch zu der Zeit 1938/39 sehr an der Hitlerjugend interessiert und hatte dort eine Funktion ?

A. Nein, das weiss ich nicht. Der war doch Lehrer ueberhaupt.

F. In 1939 doch nicht mehr ?

A. 1939, das weisse ich nicht. Zu meiner Zeit in Stuttgart hatte er kein Amt bei uns, es muessete denn beim Gau gewesen sein, aber bei uns war er nicht. Er war Chef A.W. beim Chef der SA. Da hat es Ausbildungsstuerms gegeben; die sind sportlich trainiert worden. Da war er Oberfuehrer der SA. Ich habe ihn aber nicht gekannt damals, sondern er ist erst nach dem Roekaputsch als Oberfuehrer bei uns eingestellt worden. Das war im Jahre 1935 auf 1936. Daher kenne ich erst Berger. Vorher kannte ich ihn nicht.

F. Hat Berger als Oberfuehrer der SA auch die Hitlerjugend unterstanden ?

A. Ich glaube nicht. Da war noch ein Gebietsfuehrer da. Die haben doch wieder einen eigenen Fuehrer in Berlin gehabt. Ich habe mich um diese Sachen nicht gekuennert.

F. Berger hat aber doch an den sportlichen Veranstaltungen der Hitlerjugend in Wuerttemberg regen Anteil genommen ?

A. Ja, waehrend er bei uns im Oberabschnitt als Oberfuehrer war, da war er noch Agitator und hat diese Sachen gedreht.

F. Koennen Sie sich etwas spezifischer ausdruecken, welche Sachen hat er vertreten ?

A. Die Hitlerjugend sportlich zu machen. Darum hat er sich gekuennert. Bei Feierlichkeiten war er auch.

F. War er ehrenamtlicher Fuehrer der Hitlerjugend ?

A. Das kann moeglich sein, aber ich kann es nicht genau sagen.

F. Oder hat er das in seiner Eigenschaft als SA-Fuehrer gemacht ?

A. Ja, das ist nicht in meiner Kenntnis. Ich sage, wie es ist, ich habe da nicht hineingeschaut. Ich habe die Sturmabteilung gefuehrt, sonst nichts, und ich habe sie immer vertreten bei Feierlichkeiten. Da war er auch immer dort, die Wehrmacht, die SA, die Gebietsfuehrung, die Frauenschaft, ich war dort und auch Berger war meist dort bei irgendeiner Feierlichkeit.

F. Wuerttemberg ist doch vorwiegend katholisch ?

A. Nein, Wuerttemberg ist vorwiegend protestantisch.

F. Und Stuttgart selbst ?

A. Ist protestantisch, mindestens zu 80 Prozent.

F. Und in Wuerttemberg als Land gesehen ist der katholische Prozentsatz wohl hoeher ?

A. Das kann ich nicht behaupten. Es ist mehr Suedwuerttemberg, das ist mehr katholisch, ueberwiegend katholisch. Man kann sagen 1/2 zu 1/2, vielleicht.

F. Ist es im Jahre 1938/39 haeufig zu Differenzen zwischen der Hitlerjugend und der katholischen Jugend gekommen ?

A. Das weiss ich nicht.

F. Wenn Sie vielleicht etwas darueber nachdenken und sich in diese Zeit zurueckversetzen ?

A. Das glaube ich nicht, die haben doch mit der Kirche nichts zu tun gehabt.

F. Nun, es war doch beabsichtigt, die katholischen Jugendverbaende in die Hitlerjugend hineinzubringen ?

A. Die katholischen Jugendverbaende ? Aber die haben doch gar nicht mehr existiert.

F. Wann haben sie aufgehört zu existieren ?

A. Bei der Machtuebernahme. Sie waren doch verboten, meine ich. So meine ich wenigstens. Die haben doch gar nicht mehr existiert in dem Jahr nach der Machtuebernahme.

F. Und was wurde aus diesen Jugendverbaenden ?

A. Aus den katholischen und evangelischen ?

F. Aus den katholischen zum Beispiel ?

A. Die werden in die Hitlerjugend gegangen sein.

F. Freiwillig ?

A. Das ist jedem ueberlassen worden meiner Ansicht nach.

F. Was wurde aus dem Kapital, das diese Jugendverbaende doch hatten?

A. Das weiss ich nicht. Damit hatte ich nichts zu tun, ich habe davon keine Ahnung. Um diese Sachen habe ich mich nicht gekuemert und ich haette auch an so etwas nicht gedacht. Da bin ich politisch nicht so weit gewesen. Bei unserer Sturmabteilung waren alte Kaempfer, die hatten alle Kinder. Die sind nicht getauft gewesen, schon vor der Machtuebernahme. Und die sind sogar nachher wieder in die Kirche eingetreten. Ich hatte einen Landsmann aus Nuernberg bei mir, der schon lange in Stuttgart lebte; dessen 12 jaehriger Bube verlangte, er moechte wieder in die Kirche gehen, um die Vortraege von Missionaren zu hoeren ueber Eingeborenenkaempfe // u.s.w. Daher sind mehrere wieder in die Kirche eingetreten. Ich bin z.B. nie aus der Kirche ausgetreten und mir hat niemand deswegen etwas in den Weg gelegt.

F. Kannten Sie Konrad Henlein, den Sudetenfuehrer ?

A. Persoenlich nicht.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

F. Kannten Sie ihn dienstlich ?

A. Ich habe niemals mit ihm etwas zu tun gehabt, ich war niemals drueben.

F. Es wurden doch ganze Einheiten von Ihrem Abschnitt ins Sudetenland befohlen ?

A. Von welchem Abschnitt ?

F. Von Suedwest.

A. Das kann moeglich sein waehrend des Krieges.

F. Wir sprechen jetzt von 1939.

A. Vorher oder nachher ?

F. In 1939.

A. Ich bin 1939 schon weg gewesen. Die Totenkopfverbaende sind schon 1938 weg. Die sind 1938 nach Dachau einberufen und ausgebildet und in verschiedene Regimenter verteilt worden. Da ist der Krieg ausgebrochen. Da hat sich alles aufgeloeset und es war nichts mehr da.

F. Erinnern Sie sich, wann die Angliederung des Sudetenlandes vor sich ging ?

A. Das weiss ich nicht.

F. In welchem Jahr ?

A. Das weiss ich glatt auch nicht. Im Herbst. Ich kann es nicht genau sagen. Aber 1938 war es.

F. Und Sie waren bis November 1939 in Stuttgart ?

A. Ja.

F. Wenn Sie sich heute vielleicht nochmals in diese Zeit zurueckversetzen, koennen Sie sich vielleicht erinnern, welche Einheiten von Oberabschnitt Suedwest ins Sudetenland abgeschickt wurden ?

A. Da sind keine Einheiten weggeschickt worden.

F. Sondern ?

A. Da sind nach dem Sudetenland schon vorher die Totenkopfverbände oder die Verfügungstruppe eingezogen gewesen. Die haben wir schon gar nicht mehr zu uns gezählt. Damit hatten wir nichts mehr zu tun. Das war Sache der Reichsführung, die die Verfügungstruppe unter sich gehabt hat.

F. Sie hatten keine Verfügungstruppen in Ihrer Befehlsgewalt ?

A. Die habe ich nie gehabt. Unsere alten Leute sind, als der Krieg ausbrach, in diese Wachregimenter eingezogen worden. Da war alles weg. Da konnte nicht einmal ich etwas machen. Die wurden durch den Personalreferenten eingezogen.

F. Wer war Ihr Personalreferent ?

A. Der war in Berlin.

F. Sie hätten doch einen Personalreferenten im Oberabschnitt Sudwest ?

A. Den hatten wir auch, da haben wir aber bald wieder ein Ende gemacht.

F. Wer war das im Herbst 1938 ?

A. Ein gewisser Pannenburg. Meist hat das aber der Stabsführer gemacht.

F. Wer war Stabsführer ?

A. Der ist mit mir hereingekommen, Stabsführer Weidmann. Der ist nach einem halben Jahre wieder weggekommen. Dann war es ein gewisser.....Sakrament, jetzt faellt mir sein Name nicht ein. Schorsch hiees er mit Vornamen. Der letzte war Erhard Mueller.

F. Welche Dienststellung hatte Mueller ?

A. Oberführer, zuletzt soll er Gruppenführer geworden sein. Ich habe ihn nur sehr wenig gesehen. Ich bin seit 1939 weg. Er war kurz zuvor erst gekommen. Jetzt faellt mir der Name des zweiten ein : Georg

Altner hat er geheissen.

F. Kennen Sie Standartenfuehrer Erich Sparmann ?

A. Ja, den kenne ich.

F. Seit wann ?

A. Ich kenne ihn schon von der Kaspfzeit her. Der war in Rasse und Siedlung, wenn es mir recht ist. Ich kenne ihn von Muenchen her, wo wir beisinander waren. Er war auch einmahl in Stuttgart kurze Zeit. Das Rasse-und Siedlungsamt hatte er.

F. Der kam doch spaeter auch zum Hauptamt ?

A. Ja, das kann moeglich sein.

F. Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen ?

A. Das war vielleicht 1936 oder 1937.

F. Kennen Sie Standartenfuehrer Jungklaus ?

A. Nein. Dem Namen nach, aber gesehen habe ich ihn nicht.

F. Was war seine Stellung ?

A. Das weiss ich nicht.

F. Kennen Sie Dr. Waechter ?

A. Ist das der Gauleiter ?

F. Gruppenfuehrer Waechter ?

A. Ich kenne nur einen, Waechtler hat er geheissen. Es war der Gauleiter von Oberfranken. Aber persoendlich kenne ich ihn auch nicht, nur dem Namen nach. Er war der Nachfolger von Hans Scheun.

F. Die SA und die SS haben doch im Sudetenland nach dem Anschluss im Herbst 1938 sehr stark geworben fuer die beiden Organisationen?

A. Das kann moeglich sein, ja.

F. Von wem ging diese Werbung aus ?

A. Von der hoechsten Fuehrung.

F. Und wer besonders hat diese Werbung durchgefuehrt ?

A. Ja, das weiss ich auch nicht. Ich war nicht drueben. Das werden die Fuehrer mit ihren Maennern gemacht haben.

F. Wer vom Oberabschnitt Suedwest war im Sudetenland ?

A. Das kann ich Ihnen nicht sagen, ich weiss es nicht, wer drueben war oder wer beim Einsatz in Oesterreich mit dabei war. Im Sudetenland war von Suedwest ueberhaupt keiner dabei, soviel ich weiss. Das war doch 1938. Ist das in der Zeit gewesen, als Chamberlain und Daladier in Muenchen waren ?

F. Die Akten zeigen deutlich an, dass speziell von Ihrer Dienststelle mindestens vier hoehere Fuehrer ins Sudetenland abkommandiert wurden.

A. Vom Oberabschnitt ?

F. Um dort die Werbung zu unterstuetzen ?

A. Das weiss ich nicht. Von uns ? Nein.

F. Das muesste Ihnen als Leiter des Oberabschnitts doch noch erinnerlich sein ?

A. Nein, von uns sind keine weggekommen, vom Oberabschnitt nicht. Das muessten die von Ellwangen gewesen sein, die die Verfuegungstruppe hatten oder Allgemeine SS.

F. Hat die Allgemeine SS nicht geworben im Sudetenland ?

A. Ja, vielleicht spaeter.

F. Wir sprechen jetzt von der Zeit 1938/39.

A. Ich kann da leider keinen Aufschluss geben, ich habe keine Ahnung

davon. Ich wusste doch wissen, wenn von den Führern des Überabschnitts welche weggekommen waren.

F. Wer war Hauptsturmführer Dolazek ?

A. Das ist ein mir unbekannter Name.

F. Hauptsturmführer Luckardt ?

A. Den kenne ich auch nicht.

F. Gab es in den besetzten Gebieten, vor allem in den Balkanländern und auch in der Ukraine Hitlerjugendverbände ?

A. Das glaube ich nicht, ich weiß es aber nicht. Ich war nie dort.

F. Ist Ihnen der Name Brigade Dirlewanger ein Begriff ?

A. Dirlewanger ? In der Gefangenschaft habe ich das oft gehört.

Dirlewanger soll Strafgefangene gehabt haben.

F. Kennen Sie auch zu Dirlewanger, als Sie in Haft waren ?

A. Nein.

F. Da haben Sie aber Glück gehabt.

A. Wahrscheinlich, sonst wäre ich vielleicht nicht mehr da.

F. Warum wissen Sie, dass Sie nicht mehr da waren ?

A. Wenn ich an die Front gekommen wäre, dann wäre ich tot, wie ich mich kenne.

F. Wieso, war die Brigade Dirlewanger so bekannt als draufgängerisch ?

A. Vielleicht. Da fällt mir ein, wir hatten einen Häftling, der bei uns zu Brauch kam im Herbst 1944. Der kam von St. Georgen bei Linz. Ich bin damals mit dem Rad gefahren, und auf einmal grüßte mich einer schneidig. Ich sagte mir, den hast du doch auch schon gesehen und ich habe ihn gefragt: Wer sind Sie denn ? " Ich bin

doch der und der, Sie kennen sich auch". Der wollte zur Front. Es ist ein Hamburger gewesen. Der ist immer wieder zurückgestellt worden, weil er einen Sprachfehler hatte. Er hat gestottert und wenn man ihn anschaute, hat er erst recht gestottert. Er erzählte mir allerhand Sachen, von Minensuchen und solchen Dingen. Ein solches Minensuchkommando hat er es geleitet.

F. Der war bei Dirlwanger ?

A. Ja.

F. Wie lange ?

A. Damals war er schon ein gutes halbes Jahr dabei.

F. Welchen Dienstgrad hatte er ?

A. Unterscharführer.

F. Wie hieß er ?

A. Das weiss ich nicht mehr. Es war so ein Flachsblander. Heinrich war sein Vorname. Ich weiss nicht mehr, wie er geheissen hat. Es war ein Gutsamer Kasoffling. Der hat sogar den Kommandanten besucht. Es waren noch mehr in der Dirlwanger Brigade. Das waren lauter solche, die schon zwei Jahre Zuchthaus hatten. Von diesem Hamburger weiss ich es, weil ich ihn persönlich getroffen habe.

F. Hatte die Brigade Dirlwanger auch besondere Kommandos ?

A. Das weiss ich nicht. Ich weiss nur von Dirlwanger, dass er früher Hauptmann im Weltkrieg gewesen ist und dass er etwas ausgefressen hat. Daraufhin hat er das Kommando uebernommen oder er war eingesperrt. So habe ich es in der Gefangenschaft oder in Dachau erfahren. Er hat selbst das Kommando uebernommen. Er muss aber mit Berger gut bekannt gewesen sein. So hat man sich erzählt.

F. Wer hat die ursprüngliche Idee gehabt, eine solche Strafkompagnie aufzustellen ?

A. Die hat es schon im Weltkrieg gegeben. Wir haben hinter unserer Front Strafkompagnien zum Stellungsbau gehabt.

F. Die Brigade Dirlsanger gehörte aber nicht zur Wehrmacht, sondern zur SS ?

A. Sicher. Das ist alles SS gewesen.

F. Haben die auch SS-Uniform getragen ?

A. Genau wie wir auch. Wenn sie in Urlaub kamen, trugen sie die gleiche Uniform wie wir. Die sind dann rehabilitiert worden damals auf Grund ihres Einsatzes. Was sie an Strafe hatten, ist gestrichen worden.

F. War Berger Dirlsangers Vorgesetzter ?

A. Das kann ich nicht sagen. Aber sie kannten einander. So habe ich wenigstens in der Gefangenschaft erfahren. Beide waren Wuerttemberger. Der Dirlsanger war aus Heilbronn oder so.

F. Was unterstand eigentlich die Brigade Dirlsanger ?

A. Ich denke, unmittelbar der Reichsfuehrung. Ich nehme als Soldat an, dass sie, wenn die Wehrmacht oder die SS oder sonstige Verbände nicht mehr voranzukommen, zum Sturm eingesetzt wurde oder zu anderen Unternehmen. So denke ich mir das.

F. Wussten Sie, dass Gottlob Berger später auch eine Anstellung im Gestapoministerium bekam ?

A. Nein. Moeglich ist es wohl, weil er ein fuerchterlicher Streber war.

F. Das ist alles fuer heute.

Jahresang. v. 16542

75-611-51

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernahmung von Johann Georg BRCK,
SS Oberführer, Deputy camp Commander Gusen,
auf Veranlassung von Mr. HART, SS-Section,
durch Mr. Erik J. ORTMANN,
am 16. Mai 1947 von 2.00 bis 3.15 Uhr nachmittags,
Stenographin: Gertrud WERNER.

1.F.: Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A.: Johann Georg BRCK.

2.F.: Wo und wann sind Sie geboren?

A.: 22. Juli 1888 zu Nuernberg.

3.F.: Ich moechte mich heute mit Ihnen ueber einige Fragen unterhalten, die
Ihren persoenlichen Fall nicht betreffen.

A.: Ich weisse ueberhaupt nicht warum ich da bin.

4.F.: Ihre Aussagen sind fuer mich lediglich Zeugenaussagen, und werden als solche
bewertet. Sind Sie bereit unter diesen Umstaenden ausszusagen?

A.: Ja.

5.F.: Sind Sie bereit unter Eid ausszusagen?

A.: Ja.

6.F.: Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie den Zeugeneid nach: Ich schwore bei
Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen,
nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A.: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine
Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr
mir Gott helfe.

7.F.: Nehmen Sie Platz.- Sie wissen, dass Unterlassungen in einer Aussage unter
Eid als ebenso schwere Eidesverletzung betrachtet werden, wie eine falsche
Aussage.?

A.: Ja.

8.F.: Ich habe mich frueher schon einmal mit Ihnen ueber Ihren Lebenslauf unterhalten und zwar am 18.11.1946. Sie selbst waren vom Maerz 1943 bis Mai 1945 in dem Konzentrationslager Gusen?

A.: Ja Gusen bei Mauthausen.

9.F.: Was war Ihre Stellung dort?

A.: Wie ich hingekommen bin sollte ich zuerst die Bildhauerei uebernehmen.

10.F.: Ich will nicht wissen was Sie sollten, sondern was Ihre offizielle Stellung war, von der Zeit von Maerz 1943 bis Mai 1945?

A.: Stellvertretender Schutzhaftlagerfuehrer.

11.F.: Gemassen Ihrer frueheren Aussage waren Sie von Maerz 1943 bis Mai 1945 stellvertretender Schutzhaftlagerfuehrer?

A.: In Gusen ja.

12.F.: Das stimmt?

A.: Februar oder Maerz so etwas war es, es lag noch etwas Schnee.

13.F.: Wer war der erste Schutzhaftlagerfuehrer als Sie hinkamen?

A.: Da war es GIBBLEVERKY.

14.F.: Mit Vornamen?

A.: Ich glaube Karl.

15.F.: Dienstgrad?

A.: Hauptsturmfuehrer.

16.F.: Was ist aus ihm geworden?

A.: Der ist weg gekommen nach einem halben Jahr; also 1943 nach Holland.

Er hat irgendein groeesseres Lager bei Amsterdam uebernommen und daraufhin ist der SMIDSEN Fritz sein Nachfolger geworden.

17.F.: Dienstgrad?

A.: Er war damals Obersturmfuehrer und zuletzt Hauptsturmfuehrer, der ist aber tot.

18.F.: Wann ist er umgekommen?

A.: Er soll sich selbst erschossen haben, wie der Einsatz der Amerikaner bei Mauthausen war. Es ist mir in der Gefangenschaft erzählt worden, das soll wahr sein.

19.F.: Welche Wirtschaftsbetriebe waren in Gusen?

A.: Da waren die Deutschen Erd- und Steinwerke - die haben gehabt die Steyr-Werke, die haben Maschinenpistolen (MP), also Gewehre gemacht, das ist gekommen der Wehrmachtsprotzenreparaturbau, die die leichten Kanonen, die Protzenbaue reparierten und dann die Messerschmitt-Werke und die Deutschen Erd- und Steinwerke an und fuer sich, die haben das unter sich gehabt, die haben diese Werke gebaut und in die Berge hinein diese Hoehlungen, wo die ganzen Flugzeuge gemacht worden sind, dann Messerschmitt. Alles andere waren nur Baracken. Sonst wusste ich nichts mehr.

20.F.: Wer war Arbeitseinsatzfuhrer fuer Gusen?

A.: Das hat viel gewechselt, die kamen alle von Mauthausen runter. Der Letzte war ein Unterscharfuhrer glaube ich. Zuerst war es ein gewisser SCHULZ, das weiss ich, weil das ein Buerenberger war, Franz SCHULZ.

21.F.: Dienstgrad?

A.: Oberecharfuhrer und dann war er Arbeitsdienstfuhrer, das war ein Untersturmfuhrer von Mauthausen. Es ist naemlich am Anfang gleitet worden von Mauthausen. Ich habe sehr wenig damit zu tun gehabt, daher die Namen nicht so gemerkt. Der ist dann weg gekommen auch im Jahre 1944 irgendwie nach Auschwitz und ist Hauptsturmfuhrer geworden. Dann haben wir einen Oberecharfuhrer gehabt, das war ein Sudetendeutscher. Ich wusste mal die ganzen Namen durchgehen, die ich noch weiss. Da wuessten Sie mir einen Tag Zeit lassen, vielleicht faellt mir das dann ein.

22.F.: Wer war Wolfgang BANNER?

A.: BANNER war bei uns nicht, ist mir nicht bekannt.

23.F.: Hauptsturnführer?

A.: Vielleicht war er in Mauthausen, bei uns in Gusen war er nicht - da war ein Oberscharführer. SÄMMER kann ich mir überhaupt nicht erinnern. Da müssen Sie mir mal Zeit lassen, vielleicht finde ich die raus, die vom Kommandanturstab, da haben die dazu geschickt. Das war nur ein kleiner Arbeitseinsatz, das war nur er und 2 Häftlinge. Die Hauptsache ist von Mauthausen geleitet worden von dem Hauptsturnführer der das unter sich gehabt hat.

24.F.: Bestand das Krematorium schon in Gusen als Sie hinkamen?

A.: Ja das war alles fix und fertig. Da war nur die eine grosse Unterkunftsbaracke die gebaut worden ist, kasernenmässig, die ist auch dann belegt worden. Sonst ist im Lager Gusen nichts mehr gebaut worden.

25.F.: Das Krematorium war jeden Tag im Betrieb?

A.: Teilweise, im Sommer wenig. In Gusen haben wir wenig Tote gehabt.

26.F.: Die Toten kamen zum Teil auch von Mauthausen?

A.: Nein wir haben nur einmal Tote bekommen von einem Luftangriff aus Melk, die sind teilweise zu uns rein gekommen.

27.F.: In Gusen gab es nicht viel Tote?

A.: Ja meiner Zeit nicht.

28.F.: In den Steinbrüchen nicht?

A.: Da hat es sehr wenig gegeben. In den Steinbrüchen haben sehr wenig gearbeitet, nur noch einige Hundert. Die haben alle in den Werkstätten gearbeitet bei Messerschmitt, Steyr. Ich habe selbst 6 Wochen mal das Lager geführt fuer BRIDEL wie der nach Wien gefahren ist. Da habe ich in der Woche einen Toten, und der ist im Revier verstorben gewesen. Weil ich mich da selbst gewundert hatte. Da waren 4 bis 5½ Tausend Häftlinge, dann 6 bis 8.000, mehr waren es durchschnittlich nicht, die waren alle in den Werkstätten eingesetzt, haben ihre Zusatzverpflegung erhalten von den Werken. Ich wundere

A.: mich manchmal was es da fuer Tote gegeben hat, was jetzt geschrieben und gesagt wird.

29.F.: Die Abendmeldungen gingen an Sie?

A.: Die Abendmeldungen gingen an den jeweils diensthabenden Schutzhaftlagerfuehrer.

30.F.: Wie oft hatten Sie Dienst in der Woche?

A.: Oft 1 mal, oft auch 2 bis 3 mal. Ich habe auch noch die Pferde gehabt.

31.F.: Sie wussten aus den Abendmeldungen wieviel Tote dabei waren?

A.: Das wussten wir schon.

32.F.: Das war taeglich nur einer meinen Sie?

A.: Spaeter waren es schon mehr, 6, 7 oder 3, es waren sehr wenig. Wir haben ein schoenes Revier gehabt, ich war auch 1 bis 2 mal drin. Dr. VETTER hatte seine Sachen sehr in Ordnung gehabt. Ich habe sehr viel draussen zu tun gehabt.

33.F.: Nun, wenn Sie die Meldungen geben mussten, wussten Sie schon im Lager sein?

A.: Im Schurhaus. Die Meldungen wurden abgegeben, die sind dann nach Mauthausen gegangen. Das hat der Rapport- oder der Arbeitsdienstfuehrer gemacht.

34.F.: Was war die hoechste Meldung von Toten an die Sie sich erinnern koennen an einen Tag?

A.: Das weiss ich gar nicht mehr. Zu meiner Zeit - ich weiss sogar, dass das Krematorium mal 7 - 8 Wochen ueberhaupt geschlossen war.

35.F.: Darnach habe ich Sie nicht gefragt?

A.: Die hoechste Meldung, also mehr wie 10, 12 oder 15 weiss ich nicht.

36.F.: Ihr Gedaechnis traegt Sie aber sehr. Sie haben ein schlechtes Gedaechnis!

A.: Ich habe viel vergessen.

37.F.: Hunderte von Toten an einem Tag vergisst man nicht so leicht, Sie sind ja kein junger Mann mehr.

A.: Ich habe tatsaechlich - Hunderte von Toten hat es bei uns nicht gegeben.

38.F.: Dann wollen wir uns ueber etwas anderes unterhalten, und zwar ueber die Besuche die nach Gusen kamen. Versetzen Sie sich zurueck in die Jahre 1943/1945. An

38.F.: welche Herren von WVHA koennen Sie sich erinnern, die Gusee besucht haben in dieser Zeit?

A.: Mir wurde einmal einer vorgestellt ein gewisser MAURER, der aus von der Inspektion gewesen sein. Dann war mal der SIGRUBER der Gauleiter zur Besichtigung da, dann war noch einer von Berlin da. Der MAURER war vielleicht 3 oder 4 mal da, solange ich dort war, er war mal Stabsfuehrer und spaeter Standartenfuehrer. Ich habe ihn damals begruesst und gratuliert zu seiner Befoerderung. Ich habe ihn ja weiter nicht gekannt. Dann war da SE Obergruppenfuehrer SCHMIDT von Personalhauptamt. Er hat das Museum auch besichtigt, weil ich da auch die Ausgrabungen der germanischen Funde gehabt habe mit 2 Professoren, dann war mal der Reichsfuehrer da!

39.F.: Mit Wem?

A.: Nur mit seinem Adjutanten. Da war glaube ich SIGRUBER auch dabei. Dann waren die Direktoren von den Werken, die ich nicht weiter kenne, also von den Steyrwerken, Messerschmitt. Aber da bin ich nie mitgegangen, da war EISENMISS der Kommandant selbst dabei. MUMMENTHAY war auch 2 bis 3 mal da.

40.F.: Der war von den Deutschen Erd- und Steinwerken?

A.: Ja das war der Hauptzweck, die haben dazu gehoert auch der MAURER.

41.F.: Wann war MUMMENTHAY in Gusee?

v.A.: Der war 1943 und 1944 mal da, im Sommer eben. Die sind durch die Werke gegangen.

42.F.: Da haben sie Haeftlinge arbeiten sehen?

A.: Ja sicher, alles.

43.F.: Ist MUMMENTHAY auch ins Schutzhaftlager rein gegangen?

A.: Nein, bloe der Reichsfuehrer war drin.

44.F.: Woher wissen Sie, dass MUMMENTHAY sich das Schutzhaftlager nicht angesehen hat?

A.: Weil ich am Schutzhaftlagereingang stand. Da hat es geheissen der MUMMENTHAY ist im Werk aussen. Dann ist da einer gekommen, weil ich Fachmann bin in Steinwerken, da sind die Steine zugehauen worden fuer dieses Wasserwerk

A.: Niederoesterreich. Da war ein Meister, ein Haeftlingda, ein Sudetendeutscher. Weil ich Fachmann bin bin ich geholt worden und ueber den Meister gefragt worden. Ich habe gesagt, der ist schon so und so lange da, den koennte man doch jetzt entlassen. Der macht doch draussen mehr als hier. Das kann ein anderer auch hier machen. Der hat mich immer gebeten, der war herzkrank. Da hat mir MURKENTREY versprochen, daher kann ich mir das entsinnen, dass er die Sache regeln wird. Ins Lager rein ist er nicht. Muesste er in meiner Abwesenheit mal da gewesen sein, wie der SEINKEL da war, waehrend meiner Zeit war er nicht drin. Die haben sich auch wenig um die Lager gekuemert.

45.F.: Wie hies dieser Steinmetz?

A.: Fuer den habe ich mich eingesetzt, weil ich den oeffter Zeichnungen gemacht habe. Das war ein guter Steinmetz, der hat mir inspiriert. Ich habe selbst auch nichts von ihm gehoert.

46.F.: War da schon ein Entlassungsgesuch vom Reichssicherheitshauptamt da gewesen?

A.: Das muss oeffter da gewesen sein.

47.F.: Sie erinnern sich, dass schon ein Entlassungsgesuch vom Reichsfuehrer Reichssicherheitshauptamt da war?

A.: Das weisse ich nicht genau.

48.F.: Koennen Sie sich das mal ueberlegen?

A.: Ich habe das so gemacht, wenn die Karten runter gekommen sind und es hat geheissen fuer die und die sind Entlassungsberichte zu schreiben, sozusagen Fuhrungsberichte, habe ich mir die Leute holen lassen, dann habe ich nachgesehen dann eingetragen: Strafen keine, gute Fuhrung und oben alles; das hat man bei manchen 5 bis 6 mal machen muessen, bis es mal genehmigt worden ist.

49.F.: Von wem kamen diese Anfragen?

A.: Von Kommandanten von ZERNITISS.

50.F.: Wie bekamen das wieder vom Reichssicherheitshauptamt?

A.: Ja von Berlin. Da kam wahrscheinlich von den Angehoerigen, der Gestapo oder

- A.: Polizeibehörde, meistens von den Angehörigen kam das über diese Polizeistelle von da nach Berlin, zum Kommandanten und dann an die Nebenlager.
- 51.F.: Einen solchen Antrag hatten Sie fuer diesen Steinmetzen?
- A.: Den habe ich tadellos beurteilt, ist aber doch nicht entlassen worden, sondern war bis zum Schluss da. Er hatte zwar nichts mehr gearbeitet, sondern die Oberaufsicht gehabt.
- 52.F.: Der war Kapo?
- A.: Ja Kapo, das war ein sehr ruhiger Mensch.
- 53.F.: Wie hieß der?
- A.: Das war ein Sudetendeutscher Name gewesen. Wenn ich die Haeftlinge hier haette, die wissen ja alles.
- 54.F.: Erinnern Sie sich einer Verfaegung der Deutschen Erd- und Steinwerke, deraufolge Ledts die Fach-Steinsetzten waren nicht entlassen werden durften?
- A.: Eine Verfaegung war nicht da.
- 55.F.: Sie meinen Sie kennen diese Verfaegung nicht, die haben Sie nie gelesen?
- A.: Nein, das kann gar nicht sein, ich habe mit diesem Herrn WOLFRAM, der der Werkleiter war, habe ich oft gesprochen und habe oft gesagt: wofuer braucht ihr den und den. Dann gab er mir zur Antwort: Wenn ihr den entlassen wollt koennt ihr das machen. Die haben fuer diese Sachen nicht mehr viel Interesse gehabt, sondern fuer die Ruestung und die hat die Erd- und Steinwerke fuer sich gehabt.
- 56.F.: Danken Sie mal scharf nach. Diese Verfaegung der Deutschen Erd- und Steinwerke, dass Fachkraefte nicht entlassen werden durften, die kam von MAUPHAUSEN runter an Sie?
- A.: Das kann schon sein, dass die der SEIBEL vielleicht gehabt hat.
- 57.F.: Alles was der SEIBEL gewusst hat, haben Sie auch gewusst.
- A.: Nein, das ist ausgeschlossen. Ich will Ihnen von vorne weg sagen, dass ich als ziemlich unzuverlaessig behandelt worden bin.
- 58.F.: Sie sind genau wie ein Haeftlinge behandelt worden?

A.: Nein das nicht, aber sehr vereichtig. Man hat mir nicht alles gesagt. Ich habe mich selber oft aufgeregt.

59.F.: Diese Verfaegung von den Deutschen Erd- und Steinwerken ist gar kein Geheimnis gewesen; wie kommt es, dass Sie sich nicht daran erinnern?

A.: Ich waerde es Ihnen ja sagen. Was habe ich fuer ein Interesse etwas zu verheimlichen

60.F.: Sie haben Sie selbst doch gesehen, weshalb haben Sie sie abgehakt?

A.: Ich habe mal 600 Mann entlassen in der Abwesenheit von SEIDEL. Ich habe hinterher mit ihm einen grossen Krach gehabt. Er hat mich gefragt wie ich dazu komme die Leute zu entlassen. Ich sagte weil es hier steht, wie haben sich die Leute gefuehrt Ich habe alles mit gut und sehr gut beantwortet. Nach einigen Tagen hat es geheissen der und der ist entlassen.

61.F.: In welchem Jahr war das?

A.: 1944 im Februar.

62.F.: Diese Befugnisse hatten Sie also?

A.: Weil ich das Lager 6 Wochen uebernommen habe weil SEIDEL weg war. Von den Haeftlingen haben wir mehrere geschrieben. Das ist mir alles gleich gewesen. Der Schreiber SCHMIDT, es ist schade, dass der SCHMIDT nicht da war, ich habe den nie mehr im Gefangenenlager gesehen, der wusste das ganz genau. Der hat jeden Fuehrungsbericht nicht den SEIDEL vorgelegt, sondern hat mich geholt und hat gesagt: wir haben 2 oder 3 Fuehrungsberichte. Die habe ich sofort gemacht und die Leute sind immer entlassen worden. Der HERRMANN hat zu mir gesagt, wie ich den Krach gehabt habe, wie ich dazu komme die 600 Leute zu entlassen. Es waren meist Polen, Deutschpolen. Ich bin perplex gewesen und habe gesagt gegen die Leute liegt nichts vor, warum sollen die nicht heim. Das waren meiste Bauern, Schreiner und auch Beamte. Warum sollen die nicht in ihrer Heimat arbeiten koennen. Wir sind sehr in Streit gekommen. Daraufhin habe ich den HERRMANN gefragt: passen Sie mal auf wie ist das. Sie haben mir diese Fuehrungsberichte runter geschickt ueber diese Leute. Der SEIDEL fuehrt sich auf weil diese Leute entlassen worden sind.

A.: ganz recht, räumte was von mir runter kommt. Daraufhin hat der SEIDL mir überhaupt nichts mehr mitgeteilt, gar nichts mehr. Da konnten Sie die Kommandanturangehörigen, sowie auch die Führer die noch am Leben sind, fragen, dass wir immer in einem gewissen Abstand standen. Ich habe so gehandelt und er hat so gehandelt.

63.F.: Wo ist LIEMERICH jetzt?

A.: Der soll tot sein, das habe ich in Oesterreich noch erfahren, er soll sich erschossen haben hinter Mauthausen mit der MP, von Stabsbannführer OBERMEIER Alois.

F.: Wo ist OBERMEIER jetzt?

A.: In Dachau, wir waren zuletzt in Aibling zusammen. Zeit der Zeit weis ich nichts mehr. Er soll im Lazarett sein.

65.F.: Wer von WYHA war nach in Gusen?

A.: Ich kenne von WYHA den HUBMANTHAY und MAUERER. Ausserdem die Herren selbst die dort waren, WOLFRAM.

66.F.: Obergruppenführer FRANK?

A.: FRANK kenne ich nicht von da, sondern von früher von der Kampfzeit her.

67.F.: Georg LOERNER?

A.: Auch von der Kampfzeit.

68.F.: Hans LOERNER?

A.: Ich kenne den Dicken gar nicht, ich habe nur erfahren, dass das der Bruder ist. Er war damals in der Leibstandarte 39. Er hat die Weidm Bekleidung gehabt, da habe ich mir meine graue Uniform gefasst 1939. Ich habe den nie in Gusen gesehen.

69.F.: Standartenführer VOST?

A.: Kenne ich nicht.

70.F.: Brigadeführer FARELAW?

A.: Auch nur dem Namen nach.

71.F.: Standartenführer TSCHEWTSCHER?

A.: Nur dem Namen nach.

72.F.: LECHNER?

A.: Das ist der der sich hier runter gestuerzt hat.

73.F.: Obersturmbannfuehrer KOEHLER?

A.: Nein.

74.F.: Standartenfuehrer SCHLIEDT?

A.: Kenne ich nicht.

75.F.: Obersturmbannfuehrer KIEFER?

A.: Nein.

76.F.: Professor SCHLEIF?

A.: Nein.

77.F.: Sturmfuehrer KLASCHECK?

A.: Nein.

78.F.: Sturmfuehrer LEHNER?

A.: Nein.

79.F.: Standartenfuehrer BIRNENSCHEIN?

A.: Der ist mir von der Kampfzeit her bekannt, der ist Blutordenstraeger.

80.F.: Der war nie in Gussen?

A.: Nein, bei uns nie.

81.F.: Hauptsturmfuehrer SOMMER?

A.: Nein.

82.F.: Der war nie in Gussen?

A.: Habe ich nie gehoert.

83.F.: Frau MAURER allein?

A.: Ja, MAURER hat sogar glaube ich eine Ausweichwohnung gehabt in St. Georgen, daher ist er oeffter gekommen. Der muss die Erd- und Steinwerke unter sich gehabt haben.

84.F.: Obersturmfuehrer FOCK?

A.: Nein.

85.F.: Obersturmfuehrer KAINDL?

A.: Den Namen habe ich schon gehoert.

86.F.: Sturzbannfuhrer BUNGER?

A.: Wenn das der Muenchner Burger ist, nur von der Kampfzeit her.

87.F.: Obersturzbannfuhrer BOERHMANN?

A.: Nein.

88.F.: Dr. HOEBNER?

A.: Nein. Jetzt faellt mir noch ein, FOHL war 2 mal da ganz unverhofft. Einmal ist er im Werk rum gelaufen, da bin ich nicht runter, dann nochmal mit ZIMMERS mit den Autos, da ist er auch in den Werken rum.

89.F.: Oberfuhrer BAISER?

A.: Nein.

90.F.: Sturzbannfuhrer KLEIN?

A.: Nein. Ich kenne NUNNENFELDER, MAURER, FOHL. Siner war mal da, aber der hat kein Lager gehabt, sondern die Verpflegung SCHRAUFSTETTER, eben die SS-Verpflegung fuer ganz Oberoesterreich. Der war in Neul-Wien, der hat mich mal besucht, sonst hatte ich damit nichts zu tun.

91.F.: Mussten Sie selbst Hinrichtungen beiwohnen?

A.: Bei uns waren keine Hinrichtungen. Wir haben da mal von Mauthausen gehoert, dass mal Jugoslawen hingerichtet worden sind. Solange ich dort war waren bei uns keine Hinrichtungen. Ich wuesste auch gar nicht wo, das Lager war so, dass es vollstaendig einzusehen war. Vorne war die Haupttrasse, hinten und vorne haben die Leute gewohnt, das ist so den Berg rauf gegangen. Hinrichtungen haben bei uns nicht statt gefunden. Ich bin nie aufgefordert worden irgendwo hinzu kommen. Bei mir hat man da einen gewissen Strich gemacht in einer gewissen Hinsicht, ich habe mir das eben eingebildet. In allen Sparten, ob das in Lebensweise war, ich bin auch Einzelgaenger gewesen, bin Samstag weg und Montag wieder gekommen.

92.F.: Was wurden Sie sagen, wenn ich Ihnen Zeugen gegenueber stellen koennte?

92.F.: selbst bei Hinrichtungen gesehen haben?

A.: Der gegen mich zeugt, dass ich einer Hinrichtung beigewohnt habe, der luegt. Da stehe ich sauber und rein da.

93.F.: Dabeistehen ist ja kein Verbrechen?

A.: Wenn es gewesen ware, wurde ich es glatt sagen, weil ich nichts zu verheimlichen habe. Ich meine ich kann da gar nichts darueber sagen, das weiss ich nicht.

94.F.: Wer war verantwortlich fuer das Krematorium?

A.: Ein Oberscharfuhrer aus Steier. Ueber den Namen habe ich mich schon besonnen. Ich habe schon verschiedene Gefangene gefragt wo er hingekommen ist. Aber vielleicht faellt der mir ein, wenn ich mir die Namen aufschreibe. Da werde ich mich mal hinsetzen.

95.F.: Das koennen Sie mir durch den Gefaengnisoffizier zukommen lassen.

A.: Das war einer aus Steier, der hat das Krematorium unter sich gehabt., ein Oberscharfuhrer.

96.F.: Wann wurde Gusen evakuiert?

A.: Eigentlich gar nicht. Ich war bis zuletzt dort, bis zur letzten Stunde.

97.F.: Die Haeftlinge auch?

A.: Alles.

98.F.: War ein Befehl zum Evakuieren gegeben?

A.: Mir wurde ueberhaupt nichts gesagt. Die Leute selber haben gesagt wir gehen runter. Ich habe ueberhaupt keine Gefahr gesehen. 2 Stunden vorher bin ich dann doch fort mit 6 Pferden und 22 Mann. Da waren verschiedene abkommandiert die in Georgen waren, mit denen bin ich fort. Bin nach Hauthausen. Dort sollte ich mich bei einem Hauptstabsfuhrer melden. Ich habe gesagt, ich gehe jetzt erst mal ueber die Donsen und bin weiter nach Steier zu bis ins Knastal. Bin am 4. Mai den Amerikanern direkt hineingefahren. Da bin ich dann gefangen worden. Die Arabiner haben wir auf den Wagen gehabt sonst nichts. Ich waere auch dort geblieben, mich haette das gar nicht geniert. Mir haette auch keiner was getan. Es waren sovielle in Oesterreich in

A.: Lager, die sind alle auf mich zugegangen, das waren Polen und allerhand.

Ich haette ruhig bleiben koennen, obwohl mir erzaehlt wurde, dass unter sich ein Blutbad gewesen ist, die Polen, Russen und was eben dort war, sollen die Deutschen alle umgebracht haben.

99.F.: Waere es nicht Ihre Verantwortung gewesen, dort zu bleiben um das zu verhindern?

A.: Das haette ich gerne gemacht, aber das hat dann die Polizei gemacht. Das wurde von BRIDEL uebergeben an einen Polizeioffizier.

100.F.: Wer war das?

A.: Das weiss ich nicht, von Wien waren das Leute. Die Leute muessen regelrecht uebergeben haben.

101.F.: Von wem erhielten Sie den Befehl sich abzusetzen?

A.: Eigentlich von niemand. Ich sollte mich bei einem Bataillon melden und akkommandiert werden. Ich habe gewartet und sollte wieder ins Lager zurueck und dann bin ich geblieben. Ich habe dann gesagt: gehen wir wenigstens nach Mauthausen zu, da hat sich ein Bataillon schon abgesetzt, das war glaube ich ZOLLER, dann das zweite OBERMEIER, mit dem wollte ich gemeinsam weiter. Dann bin ich doch ueber die Donau, weil ich sonst ueberhaupt nicht mehr rueber gekommen waere. Vielleicht war es gut, vielleicht waere es besser gewesen ich waere geblieben.

Die Maeflinge sagen selber, vielleicht haetten sie mich aus gewissen Deutschenhass doch erschlagen. Jedenfalls waere ich lieber tot als hier run zu sitzen.

102.F.: Wie haben Sie Verpflegung fuer Guesen bekommen?

A.: Die Verpflegung war nicht schlecht.

103.F.: Ich habe nicht gefragt ob gut oder schlecht, sondern wie Sie die bekommen haben?

A.: Von Mauthausen. Wie meinen Sie das?

104.F.: Wie Sie sie bekommen haben, auf welchem Dienstweg, wie wurde sie angefordert?

A.: Von Guesen in Mauthausen.

105.F.: Bei wem?

A.: Hauptsturnfuhrer STRAUSS, Verpflegoffizier der mit einem Ober-

A. das gemacht hatte, Das Brot ist immer geliefert worden von oben, die sind mit dem Wagen gleich runter gekommen. Das hat der Oberscharführer ueber sich gehabt, sowohl von den Haeftlingen als auch von der St-Kueche. Wir sind nur Nebenlager gewesen. Das hat Mauthausen gemacht.

106.F.: Meine Klage ueber das Essen von Haeftlingen, ob es nicht?

A.: Hunger haben sie immer wieder gehabt. Wir haben aber auch nichts gehabt, wir sind hier unten knapp gehalten worden, selbst die Fuehrer. Das Essen an und fuer sich - die Haeftlinge waren alle gut beisammen, von den Werken haben sie auch bekommen. Die Werke haben Pferde und auch Kueche geliefert, das weisse ich, dass die geliefert worden sind und geschlaecht und das Fleisch ist in die Suppe rein gekommen. Milch hat es gegeben von Meerserschnitt, die Leute die mit Farben zu tun hatten, die Maler und Anstreicher haben am Abend $\frac{1}{2}$ ltr. Milch bekommen. Da war ich selbst dabei bei der Verteilung, damit die Leute die Milch bekommen haben, damit sie nicht verschoben werden konnte.

107.F.: Wer musste die Strafe fuer die Haeftlinge verhaengen?

A.: Strafen. Bei einem Diebstahl oder dergleichen sollte es nach oben gemeldet werden. Also auf dem Dienstweg nach Mauthausen, von dort nach Berlin. Von dort kam die Strafe runter. Das haben wir nicht mehr gemacht, wir haben ueberhaupt keine Strafen mehr ausgegeben. Die Haeftlinge waren ja zufrieden, es hat keiner mehr gestohlen. Die haben ihre Sachen bekommen. Zigaretten haben sie von den Werken bekommen. Ich habe selbst mal an die 10.000 Zigaretten ausgeteilt, damit keine weg gekommen sind. Da hat jeder 20 bis 30 Stueck bekommen. Die haben natuerlich wieder untereinander getauscht, der eine hat seine Zigaretten fuer Butter vertauscht.

108.F.: Butter?

A.: Margarine haben sie da bekommen.

109.F.: Rechnen koennen Sie auch nicht. Bei 8.000 Haeftlingen haben Sie 10.000 Zigaretten verteilt, wie kam da jeder 20 bis 30 Stueck bekommen?

W

A.: Es hat ja nicht jeder geraucht. Aber sie haben von 5 bis zu 30 Stück bekommen.
Ho.?: Das ist dann alles fuer heute.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv